


**GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN**
 Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

AUFBAU DES DEPARTMENTS ARBEITSBEREICHE VERANSTALTUNGEN DISKUSSIONSBEITRÄGE BIBLIOTHEK DARE-IT

ARBEITSBEREICHE > PROF. DR. CLAUDIA NEU > PROJEKTE > ENKOR ENGAGEMENTKONSTELLATIONEN IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

ENKOR Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen – Ein Ost-West-Vergleich

Engagement hat viele Farben. Es zeigt sich in verschiedenen Formen und Ausprägungen und die Vielfalt wird täglich größer. Gerade auch im ländlichen Raum ist Engagement allgegenwärtig. Vom klassischen Ehrenamt oder der Vereinstätigkeit über Bürgergenossenschaften und –initiativen, bis hin zur „Fridays for Future“-Bewegung, Sozialen Orten oder der Internet-Plattform „nebenan.de“, die sich selbst als größtes soziales Netzwerk für Nachbarn beschreibt. Auch die Akteur*innen werden zunehmend diverser. Während man in der Vergangenheit in lokalen Vereinen, Schulen und Kirchen die Trägergruppen des Engagements ausmachte, so beteiligt sich heute ein bunter Akteurs-Mix an der Gestaltung des Lebensumfeldes. Dieser Strukturwandel führt letztlich auch zu Unschärfen der Definition von Engagement oder Ehrenamt. Genau hier setzt das Projekt „ENKOR Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen“ an, das in neun ländlichen Gemeinden Ost- und Westdeutschlands bürgerschaftliches Engagement untersuchen möchte, im Hinblick auf: Erscheinungsformen, Kontextfaktoren, Konstellationen und Interdependenzen im Engagementshandeln, Traditionen und Innovationen, Herausforderungen und Hemmnissen sowie Zukunftspotentialen.




Viele Menschen machen gern freiwillig etwas Gutes für andere. Sie möchten kein Geld dafür. Man sagt dann, dass sie sich **ehrenamtlich engagieren**.

Man kann sich in vielen Bereichen ehrenamtlich engagieren.

Zum Beispiel kann man dafür sorgen, dass sich Menschen treffen, um gemeinsam etwas zu machen. Zum Beispiel singen. Oder Fussball spielen. Oder die Natur schützen.

Menschen engagieren sich oft ehrenamtlich, wenn sie auf dem Dorf leben.

Früher waren das oft die gleichen Gruppen.

Zum Beispiel ein Schützenverein, ein Gesangsverein, ein Sportverein oder in der Kirche.

Die Menschen haben sich regelmäßig getroffen, zum Beispiel einmal in der Woche.

Vieles hat sich inzwischen geändert.

Heute engagieren sich mehr unterschiedliche Gruppen als früher. Oder einzelne Personen. Die nicht so gerne etwas in einer Gruppe machen.

Die Menschen treffen sich manchmal auch nur noch ab und zu.

Oder nur so lange, bis eine Sache erledigt ist. Zum Beispiel, um gemeinsam ein Dorf-Fest vorzubereiten. Wenn das Fest vorbei ist, trifft sich die Gruppe nicht mehr.

Weil sich so viel verändert hat, befragt die Universität Göttingen Menschen, die in einem Dorf leben und sich ehrenamtlich engagieren.

Wir befragen Menschen an 9 Orten in Deutschland.

Einige Orte sind im Osten von Deutschland. Einige Orte sind im Westen von Deutschland.

Wir fragen die Menschen, warum sie sich engagieren. Und warum sie sich nicht engagieren. Und wofür sie sich engagieren.

Wir fragen die Menschen, wann sie sich am liebsten engagieren. Und mit wem.

Das Untersuchungs-Projekt der Universität Göttingen heißt „ENKOR“.

Das ist eine Abkürzung für den Namen „Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen“.